

einblick



Seite 8

Reise durch Europa – das Haus Sonnengarten geht trotz Corona auf Reisen

Seite 18

Sorge tragen für sich selbst

ab Seite 4 **VIELFALT**

2020 | Ausgabe 2

weil wir das
Leben lieben.



GEMEINSAM SIND WIR STARK

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 1. Juli 2019 wurde aus der Diakonie Neuendettelsau und dem Diakoniewerk Schwäbisch Hall e.V. ein gemeinsames Unternehmen. In diesem Jahr konnten wir, wenn auch unter Corona-Bedingungen, unseren ersten Geburtstag feiern. Alle Geschäftsfelder beteiligten sich daran, mit Sprühkreide bunte Herzen zu malen und damit zu zeigen: „wir sind für Menschen da, weil wir das Leben lieben.“

Diese Ausgabe steht im Zeichen von Vielfalt. Wie leben wir die Vielfaltigkeit unserer Gesellschaft, wo können wir noch besser werden? Fragen, denen wir als Unternehmen nachgehen und die wir in unserer Unternehmensvision fest verankert haben. Wer für die Zukunft gerüstet sein will, muss in der Gegenwart die Weichen dafür stellen. Deshalb haben wir uns mit „Diakonie 4.0“ dem Thema der Diversität verschrieben.

Für Sie und uns war dieses Jahr von besonderen Herausforderungen geprägt. Die Corona-Pandemie verlangt uns allen viel ab – ob im Beruf oder zu Hause. Doch dieses Jahr zeigt uns einmal mehr, wie wichtig es ist, sich aufeinander verlassen zu können und für diejenigen da zu sein, die Hilfe benötigen. Wir möchten ihnen auch weiterhin ein verlässlicher Partner sein und da helfen, wo wir gebraucht werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und uns allen Gesundheit und auch, dass wir die Folgen und Herausforderungen der Corona-Pandemie weiterhin gut bewältigen.

Dr. Mathias Hartmann
Vorstandsvorsitzender

TITELTHEMA

Vielfalt

Eine vielfältige Gesellschaft muss sich auch in einem Unternehmen widerspiegeln.

Mehr auf Seite 4



Spendenbeilage:

Helpen – Spenden – Stiften

02 Vorwort

03 Inhaltsverzeichnis

04 Titelthema

07 Geschäftsfelder

07 Dienste für Menschen

10 Gesundheit

14 Bildung

16 Spiritualität

17 Bilderseite

18 Impuls

21 Diakoneo erleben

GEMEINSAM STARK

Nicht nur ich und du – wir sind viele

Vielfalt oder Diversität – Begriffe, die immer häufiger in Parteiprogrammen, Unternehmensleitlinien oder in der Wissenschaft vorkommen. Auch bei Diakoneo ist Vielfalt ein Grundpfeiler, verankert in den Leitlinien. Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion, unterschiedlichen Geschlechts, Alters, oder

Menschen mit und ohne Behinderungen – all das wird darunter vereint. In allen unseren Arbeitsfeldern ist das gelebte Praxis. Sich nicht auf dem bisher Erreichten auszuruhen, sondern besser zu werden, das ist Teil unserer Vision von Diakoneo und unter dem Begriff „Diakonie 4.0“ verankert.

Die Humanität erreichte mehr,
wenn sie, statt die Gleichheit zu loben,
zum Respekt vor dem Wunder der
Vielfalt riete.

Hans Kaspar



Unsere Dienste für Senioren und die dort angegliederten Einrichtungen setzen sich in vielerlei Hinsicht für ein generationenübergreifendes Miteinander und einen intensiven Austausch ein, fordern und unterstützen Menschen mit demenziellen Erkrankungen, die, des demographischen Wandels wegen, immer zahlreicher werden. Das Geschäftsfeld Gesundheit umfasst sechs Krankenhäuser in Franken und Württemberg – hier arbeiten Menschen Hand in Hand, die aus über 80 verschiedenen Ländern kommen, verschiedenen Religionen angehören, deren Muttersprache eine andere ist. Sie arbeiten interprofessionell – zum Wohle von Patientinnen und Patienten. Auch in der Bildungsarbeit ist Vielfalt ein immer wichtiger werdender Maßstab – Diakoneo kann hier mit über 35 Schulen und Bildungseinrichtungen einen wichtigen Beitrag leisten, frühzeitig Sensibilität zu schaffen. Sensibilität für die Unterschiedlichkeit, doch ein Bewusstsein für die Gleichwertigkeit des Lebens, beginnt schon im Kleinkindalter. Die Kindertagesstätten bei Diakoneo sind inklusiv ausgerichtet und ermöglichen Kindern mit und ohne Behinderungen ein barriere- und vorurteilsfreies Miteinander. Und das sind nur einige wenige Beispiele aus dem Unternehmen, die zeigen, dass eine vielfältige Gesellschaft für Diakoneo mit aktiven Konzepten gefördert wird.

Lebensrealitäten anerkennen

Sprache schafft Realität – es reicht nicht, jemanden „mit zu meinen“, beispielsweise in der Verwendung des generischen Maskulinums bei Berufsbezeichnungen, Pronomen oder Geschlechtern. „Mitmeinen“ oder „mitdenken“ schließt und grenzt aus und denkt eben oft genug nicht die Vielfalt der Menschen mit. Vielfalt schließt Selbstbestimmung ein und das Recht eines und einer jeden, als der Mensch wahrgenommen zu werden, der man ist. Aus guten Gründen gibt es inzwischen bei Stellenausschreibungen nicht mehr nur die Beschränkung

auf männlich und weiblich. Auch wenn sich mancher darüber echauffert und behauptet, dann könne sich ein jeder ja als das ausgeben, worauf man Lust habe – Menschen, die sich beispielsweise nicht in der binären Geschlechterzuordnung, also der von Mann und Frau, wiederfinden, verletzt ein solcher Zynismus. Sie können es sich nicht aussuchen wer sie sind – ihre Lebensrealität ist eine andere. Die Anerkennung und die Förderung einer vielfältigen Gesellschaft ist letztendlich die Anerkennung und Förderung verschiedener Lebensrealitäten und damit des Lebens an sich.

Wer sich für eine vielfältige Gesellschaft einsetzt, darf aber auch nicht in Abrede stellen, dass Vielfalt Unterschiede birgt, irritieren und begrenzen kann. Das muss aber nicht schlecht sein – die Zugehörigkeit und das Gefühl, einer bestimmten Gruppe anzugehören, ist menschlich und für das eigene Selbstverständnis unabdingbar. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion, die sexuelle Orientierung oder politische Überzeugungen grenzen verschiedene Bereiche ab, in denen sich nicht jeder Mensch wiederfindet. Vielfalt hat immer auch etwas mit Identitätsfragen zu tun.

Jeder nach seiner Façon

Eingangs steht das Zitat, dass es die Wunder der Vielfalt zu respektieren gilt, will man mehr Humanität erreichen – also Respekt vor der Andersartigkeit des Anderen entwickeln. Ein schöner Gedanke, dessen Umsetzung eigentlich nicht viel bedarf. Die eigenen Werte und Überzeugungen müssen deshalb nicht über Bord geworfen werden, sie dürfen vertreten und ausgesprochen werden – das müssen sie sogar im Sinne eines demokratischen Diskurses. Die Ablehnung und das Absprechen von Lebenswirklichkeiten, Überzeugungen oder Orientierungen darf es allerdings nicht beinhalten. Vielfalt benötigt sogar andere Vorstellungen



und Umsetzungen vom Lebensentwürfen – nur dann, das sagt uns schon der Wortsinn, ist es Vielfalt. Grenzen gibt es, wenn die Freiheit und Würde anderer Menschen beschränkt oder abgesprochen wird. Vielfalt, das ist schon im Grundgesetz verankert, umfasst die Würde des Menschen. Wer diese Würde beschneiden will, hat keinen Platz am Tisch derer, die sich um eine bessere Gesellschaft und um Humanität bemühen.

Wenn wir für ein vielfältiges Miteinander streiten wollen, müssen wir bereit sein, unser eigenes Weltbild stetig zu hinterfragen, bereit sein, dazuzulernen und die zu Wort kommen zu lassen, die bisher nicht gehört oder nur „mitgedacht“ werden. Das sind beispielsweise Frauen, People of Colour, Menschen mit Migrationsbiografie, Menschen mit Behinderungen, das sind nicht heterosexuelle Menschen und auch die, die sich keiner binären Geschlechterordnung zugehörig fühlen. Wir werden dabei feststellen, dass, falls man plötzlich nicht mehr im Fokus der Denkmuster steht, man sich schnell geringer geschätzt oder sogar ausgegrenzt fühlt. Vielfalt in sein eigenes Wertesystem und das eigene Leben

hineinzulassen, kann schmerzhaft sein. Trösten kann hier nur, dass wir alle, die für die Freiheit und Wertigkeit des Lebens eintreten, den gleichen Prozess durchlaufen müssen. Und wir können uns fragen, wie ging es eigentlich denen, die zuvor nicht berücksichtigt wurden?

Lassen Sie diesen Prozess zu – lassen Sie uns hinterfragen, was wir für bisher unumstößlich gehalten haben. Lassen Sie uns das Gespräch mit Menschen suchen, deren Vorstellungen oder deren Lebenswelt uns unbekannt ist – lassen Sie uns im besten Sinne Humanität durch Vielfalt erreichen.



KONTAKT

Friederike Wahl
Unternehmenskommunikation
Tel.: 0791 753-2093
friederike.wahl@diakoneo.de

Dienste für Menschen

EINSATZ DES NEUEN ENTSPANNUNGSSESSELS IM SENIOREN-ZENTRUM HAUS BEZZELWIESE IN NEUENDETTELSAU

Demenzbegleitung im Wellness Nordic Relax Chair – beruhigende Musik und fühlbare Stimulation

Im Seniorenzentrum Haus Bezzelwiese kommt dieser neue Entspannungssessel bei Menschen mit demenziellen Erkrankungen sowie bei Seniorinnen und Senioren mit motorischen oder psychischen Unruhezuständen zum Einsatz. Der Wellness Nordic Relax Chair vereint spezielle entspannende Musik, taktile Stimulation und Schaukelbewegungen und bietet so eine einzigartige und beruhigende Atmosphäre. Diese wirkt sich auf das Wohlbefinden der Menschen aus, beruhigt und verbessert so ihre Lebensqualität.

Der Chair verfügt über verschiedene, frei wählbare Programme, mit denen man die Schaukelbewegung einstellen kann. Dies wird mit beruhigender Musik unterstützt. Die Kombination aus beidem führt dann auch schnell zu der gewünschten Entspannung bei denen, die es sich in dem Sessel gemütlich machen. Die Einstellungen lassen sich leicht per Knopfdruck anpassen. Sitzt man erst einmal im Sessel, verstärkt eine schwere Zudecke das Gefühl des Beschütztseins und der Geborgenheit.

Die teure Anschaffung wurde durch die Firma Högner Bau (Neuendettelsau) ermöglicht. „Wir sind für solche Projekte immer auch auf Spenden angewiesen und freuen uns, wenn sich

Unternehmen oder oft auch Einzelpersonen dazu entschließen, uns zu helfen, so Manuela Füller, die Leiterin des Geschäftsbereichs „Dienste für Senioren“.

Das Feedback, der Bewohnerinnen und Bewohner ist durchweg positiv. Viele fühlen sich ausgeglichener, mobiler oder spüren auch, dass die Zeit im Chair den Gelenken gut tut.

Tamara Emmert (rechts), die Wohnbereichsleitung im Seniorenzentrum Haus Bezzelwiese und ihre Stellvertreterin Sarah Achtelik kennen sich mit der Funktionsweise des Wellness Nordic Relax Chair hervorragend aus.



KONTAKT

Eleonore Hofmann
Unternehmenskommunikation / Fundraising
Tel.: 09874 8-2427
eleonore.hofmann@diakoneo.de

REISE DURCH EUROPA

Wie die Wibeles nach Großbritannien kamen

Im Haus Sonnengarten in Schwäbisch Hall reisen Bewohnerinnen und Bewohner mit Flavia Wolf, Leiterin der Betreuung, durch Europa und erinnern sich an lange zurückliegende Lebensgeschichten.

„Wir wollten im Haus Sonnengarten gemeinsam mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern etwas erleben und, auch wenn sie nicht mehr selbst verreisen, die Vielfältigkeit und die Geschichte unserer europäischen Nachbarländer entdecken“, sagt Flavia Wolf.

Dafür hat die engagierte gerontopsychiatrische Fachkraft zu jedem Land eine eigene Recherche gestartet und geeignetes Bildmaterial und historische Eckdaten gesammelt. Diese Sammlung pinnte sie auf eine große Stellwand. „Ich habe begonnen, den Bewohnerinnen und Bewohnern verschiedene Bilder zu zeigen und gefragt, welchen Menschen sie auf dem Bild sehen oder was ihnen dazu einfällt. Und plötzlich begannen sie zu erzählen – auch die, die sonst eher still sind oder sich nicht mehr so richtig an Aktivitäten beteiligen. Das war wirklich schön zu sehen“, freut sich Flavia Wolf.

Nach Italien, Österreich, Ungarn, Schottland, und Großbritannien und andere Länder Europas reisten die Seniorinnen und Senioren zusammen. Als die Gruppe aus dem Haus Sonnengarten gedanklich durch Deutschland reist, kommen natürlich auch typisch schwäbische

Traditionen und kulinarische Köstlichkeiten auf den Themenplan. Eine Dame erzählt, dass sie in ihrem Auslandsjahr in Großbritannien immer wieder so Heimweh hatte, dass ihre Eltern ihr die geliebten Langenburger Wibeles ins Königreich schickten. Und überhaupt – Wibeles, da sind sich alle einig und teilen auch die gleiche Erinnerung, sind etwas ganz Besonderes. „Die gab es bei mir immer, wenn ich brav beim Arzt war“, sagt ein älterer Herr und lacht. So kommen schöne Anekdoten aus den Leben der Menschen zusammen und alle haben Spaß daran, sich miteinander auszutauschen.

Wolf selbst hat zu jedem Land auch ein kleines Quiz vorbereitet. „Das hat den Bewohnerinnen und Bewohnern besonders viel Spaß gemacht – einfach auch nochmal das eigene Wissen zu überprüfen und zu schauen, was weiß ich noch alles oder wo kann ich jetzt noch etwas lernen.“ Auch für Flavia Wolf war die Reise durch Europa ein Gewinn. „Ich habe mich plötzlich mit Themen beschäftigt, mit denen ich mich sonst nicht so befasste und für mich selbst auch viel dazu gelernt.“ Und wer viel herumreist, der bekommt auch Hunger. Bärbel Winter von der Hauswirtschaft hatte den Speiseplan passend zum jeweiligen Reiseland abgestimmt und so gab es köstliches Tiramisu im Wechsel mit Zimtschnecken, feurigen Cevapcici und leckerem Kaiserschmarrn. Reisen mit allen Sinnen – im Haus Sonnengarten ist das auch im hohen Alter möglich.

**KONTAKT**

Friederike Wahl
Unternehmenskommunikation
Tel.: 0791 753-2093
friederike.wahl@diakoneo.de

MIT TABEA DURCH DEN ALLTAG

Alltagshelfer und moderne Technik für seniorengerechtes Wohnen

Vielfältige Wohnmöglichkeiten, auch im Alter. Dieses Ziel verfolgt die Initiative TABEA – „Technik. Alltag. Barrierefreiheit. Erleben. Für Alle“. So können Seniorinnen und Senioren auch im Alter noch in ihren eigenen vier Wänden bleiben. Im Hans-Roser-Haus hat der Landkreis Roth Musterwohnungen angemietet, in denen das TABEA-Konzept umgesetzt wird.

Durch gezielte Beratung können sich die Interessierten anschauen und prüfen, ob und in welchem Umfang eine solche Konzeption in Frage kommt. Neben Fragen rund ums Mobiliar müssen auch Alltagshelfer, wie besonderes Besteck oder Küchenutensilien, berücksichtigt werden. Manches, das einem so nicht mehr möglich erscheint, lässt sich mit Unterstützung nämlich recht gut ausgleichen. Sicherheit und Eigenständigkeit spielen auch bei der Körperhygiene eine wichtige Rolle. Im Bad können gesonderte Halterungen angebracht werden oder ein Bade- bzw. Duschsitz. Im Schlafzimmer können spezielle Pflegerahmen, die in ein vorhandenes Bett eingebaut werden, Sicherheit geben. So muss nicht extra ein Pflegebett angeschafft werden. Sicherheit und Eigenständigkeit – mit TABEA ist das möglich. Die kostenlose Wohnberatung im Hans-Roser-Haus in Roth gibt es nun schon seit 2012.

Autorin Ulrike Englmann



SCHWERSTKRANKE KINDER ZU HAUSE BETREUEN

Die ambulante Kinderkrankenpflege von Diakonie daheim macht's möglich

„Diakonie daheim“ hat seit einigen Jahren ein eigenes Team für die ambulante Kinderkrankenpflege in der Region Hohenlohe-Franken etabliert. So können schwerstkranke Kinder in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und den vertrauten Kontakt zu Eltern, Geschwistern und Freunden halten. Dieser sehr anspruchsvolle Dienst für die häufig frühgeborenen Kleinsten oder schwerstkranken Kinder und Jugendlichen braucht Pflegekräfte mit besonderen Qualifikationen und Einfühlungsvermögen.

Die Arbeit des ambulanten Pflegeteams beginnt oft schon in der Klinik, am Bett des Kindes. Die ambulante Kinderkrankenpflege wird ärztlich verordnet. Betreut und gepflegt werden Frühgeborene, akut-, chronisch- und schwerstkranke Kinder und Jugendliche sowie Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Eine wichtige Aufgabe bei schweren chronischen oder lebensverkürzenden Erkrankungen ist die Palliativpflege. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über spezielle Fachweiterbildungen wie „Palliative Care für Kinder und Jugendliche“, „Pädiatrische außerklinische Intensivpflege mit Schwerpunkt Beatmung“ und ‚Begleitende Seelsorge‘. Damit sind unsere Pflegeexperten wichtige Ansprechpartner für alle in der Familie.



Gesundheit

FANBEDARF FÜR DIE KLEINSTEN

1. FC Nürnberg schenkt der Klinik Hallerwiese 3700 Baby-Bodys

Ab sofort dürfen sich Eltern in der Klinik Hallerwiese, eine der größten Geburtskliniken in Deutschland, über ein Willkommensgeschenk des 1. FC Nürnberg freuen: ein Jahr lang bekommt jedes Neugeborene einen Baby-Body mit der Aufschrift „Unser Neuzugang“.

Damit beteiligt sich die Klinik Hallerwiese gerne an der Gemeinschaftsaktion des 1. FC Nürnberg mit allen Geburtskliniken der Stadt Nürnberg.

„Es ist der erste Eindruck, der zählt. Der FCN möchte sich noch stärker zu seiner Stadt bekennen, unsere jüngsten Erdenbürger gebührend in Nürnberg und in unserer Community begrüßen und die Eltern bei diesem fantastischen Erlebnis mit einem kleinen augenzwinkernden Beitrag zur Seite stehen. Der Club will Leben begleiten“, sagt Niels Rossow, Kaufmännischer Vorstand des 1. FC Nürnberg.

Peter Rahn, Leitender Geschäftsführer der Klinik Hallerwiese-Cnopfschen Kinderklinik, dankte dem 1. FC Nürnberg für dieses besondere Geschenk: „Wir freuen uns, den frisch gebackenen Eltern mit dem Baby-Body künftig eine Freude zu breiten.“



HIGHTECH MEDIZIN AM KLINIKUM IN SCHWÄBISCH HALL

Großzügige Spende von der Hospitalstiftung und dem Lions Club Schwäbisch Hall

Wertvolle Spenden in Höhe von 100.000 Euro nahm Vorstand Gesundheit von Diakoneo, Michael Kilb, am 15. April 2020 vom Schwäbisch Haller Bürgermeister Hermann-Josef Pelgrim und Vorsitzenden der Schwäbisch Haller Hospitalstiftung, entgegen. Mit dem Geld unterstützt die Stiftung die Anschaffung eines „Lebensretters in 3D“, einem operationstechnischen Gerät, das beispielsweise bei komplexen und schweren Wirbelsäulenoperationen eingesetzt werden kann. 49.000 Euro spendete der Oberbürgermeister für die Finanzierung einer ECMO. Ein solches Gerät ist, besonders auch während der derzeitigen Corona-Pandemie, essentiell für die intensivmedizinische Behandlung von lungengeschädigten Patienten. Im Notfall kann eine ECMO die gesamte Atmungsfunktion des Patienten übernehmen.

Weiterer Unterstützer für die Anschaffung dieser besonderen Beatmungstechnik ist der Schwäbisch Haller Lions Club. 15.000 Euro spendete der Service-Club – damit ist die Finanzierung des ECMO vollständig gewährleistet.

PARKINSONCHOR IN SCHWÄBISCH HALL

In eine andere Welt

Dass Musik heilende Kräfte im Menschen wecken kann, ist kein Geheimnis. Ob in Gemeinschaft oder alleine – zu musizieren bringt das Gehirn auf Trab und sorgt dafür, dass alle Gehirnzellen miteinander kommunizieren. Das weiß auch Musiktherapeutin Magdalena Nowak. Am Diak Klinikum begleitet sie Menschen mit Demenz und ist für Patienten mit neurologischen Erkrankungen zuständig. Sie ist auch Mitglied im Team der Multimodalen Schmerztherapie. „Musik hat, anders als beispielsweise Sprache, kein eigenes Zentrum im Gehirn. Das heißt, dass beim Singen das gesamte Gehirn aktiviert wird, alle Zellen miteinander kommunizieren und so gefördert werden“, sagt Musiktherapeutin Nowak. „Die Kommunikation der Gehirnzellen untereinander sorgt dafür, dass diese sich weiterentwickeln.“

Der Krankheit nicht die Oberhand lassen

Andra Laun-Tempel musiziert schon ihr ganzes Leben lang. Neben Klavier, Geige und Orgel ist sie seit einigen Jahren Leiterin des Parkinsonchors. „Miteinander Musik zu machen, das weckt Emotionen. Deshalb achte ich darauf, dass im Parkinson-Chor immer alte Lieder, die allen bekannt sind und mit denen positive Erinnerungen verbunden werden, gesungen werden. Zugleich will ich aber auch neue Melodien und Texte mit den Menschen ausprobieren – da sind sie gefordert und die kognitiven Fähigkeiten werden verbessert bzw.

trainiert.“ Am Schönsten für die Chorleiterin ist dabei, dass die Sängerinnen und Sänger Erfolgserlebnisse verzeichnen. „Viele der Betroffenen merken, dass ihr Alltag von der Erkrankung bestimmt wird. Aktivitäten, die früher gang und gäbe waren, fallen schwer, der Körper baut ab. Es besteht das Gefühl, dass es oft nur noch bergab geht. „Singen bringt sie in eine andere Welt – eine, in der sie sich entspannen können, aber die auch belebend auf sie einwirkt und die persönliche Entwicklung fördert.“

Eine Diagnose wie Parkinson zu erhalten, verändert nicht nur das Gefühl für den eigenen Körper, die Symptome greifen auch tief in den Alltag der Menschen und ihrer Angehörigen ein. „Mit dem Parkinson-Chor haben wir auch eine psychosoziale Anlaufstelle für die Patienten geschaffen. Sie sind hier in einem geschützten Rahmen mit Menschen zusammen, die denselben Leidensweg durchleben, wie sie selbst. Sie erleben eine stärkende Gemeinschaft. Daraus entstehen schöne Kontakte, sogar Freundschaften“, sagt Andra Laun-Tempel. Ein ermutigendes Signal für die Betroffenen und ihre Angehörigen.



KONTAKT

Friederike Wahl
Unternehmenskommunikation
Tel.: 0791 753-2093
friederike.wahl@diakoneo.de





Dr. Kerstin Rimmel, Cheförztn der Kinderorthopädie der Cnopfschen Kinderklinik, freut sich, dass Haias und Shahriza wieder lachen können.

HAIAS UND SHAHRUZA BEKOMMEN ENDLICH DIE ERSEHNTTE MEDIZINISCHE BEHANDLUNG

Die Cnopfsche Kinderklinik hilft zwei Kindern aus dem Friedensdorf International

Bereits seit sieben Jahren ist die Cnopfsche Kinderklinik Partner der Kinderhilfsorganisation Friedensdorf International. Für Dr. Kerstin Rimmel, Cheförztn der Kinderorthopädie, ist es ein Herzensanliegen Kinder aus Krisen- und Kriegsgebieten zu behandeln, damit sie wieder schmerzfrei laufen können: „Wegen der Corona-Pandemie hat sich für viele Kinder aus dem Friedensdorf der OP-Termin verschoben und somit die Rückkehr in ihre Heimatländer. Deshalb sind mein Team und ich diesmal besonders froh darüber, dass wir Haias und Shahriza behandeln konnten. Wir haben hier in einem christlichen Krankenhaus eine besondere Situation – auch weil wir auf die Unterstützung unserer Spender zählen können.“

Von Afghanistan nach Deutschland

Der sechsjährige Haias kommt aus Afghanistan und litt unter einer akuten Knochenentzündung im linken Oberschenkel. Sein Onkel hatte ihn in Kabul beim Roten Halbmond – der Partnerorganisation des Friedensdorfes, vorgestellt. In der Cnopfschen Kinderklinik gelang es Dr. Rimmel gemeinsam mit Prof. Maximilian Stehr, Chefarzt der Kinderchirurgie und –urologie, die Entzündung einzudämmen.

Eine gesündere Zukunft in Usbekistan

Für die zwölfjährige Shahriza aus Usbekistan ist es bereits der zweite Aufenthalt in Deutschland. Seit ihrer Geburt leidet sie an einer „Nicht- Vereinigung“ der Unterschenkel-

knochen, also an einer seltenen und schmerzhaften Fehlstellung ihrer Beine. Bereits 2016 wurde das Mädchen ohne Erfolg in Deutschland behandelt und kehrte zwischenzeitlich zu ihren Eltern und Geschwistern nach Hause zurück. Nach zwei Operationen in der Cnopfschen Kinderklinik befindet sich Shahriza nun endlich auf dem Weg der Besserung.

„Es ist bewundernswert, wie tapfer und brav unsere kleinen Gastpatienten aus dem Ausland sind“, so Dr. Rimmel. „Unsere Pfleger und Ärzte auf der Station haben die zwei Kinder sehr ins Herz geschlossen. Danke an alle Spenderinnen und Spender die diese Kinder unterstützen“.



KONTAKT

Claudia Pollok
Unternehmenskommunikation
Tel.: 0911 3340-5046
claudia.pollok@diakoneo.de

Möchten Sie helfen?

Spendenkonto Diakoneo
Evangelische Bank
IBAN: DE81 5206 0410 0002 1111 10
Kennwort: Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten

EIN COOLES SCHREIBSET FÜR DEN GUTEN ZWECK

Schreibgerätehersteller Kaweco spendet 25.000 Euro an die Cnopfsche Kinderklinik

Für den Schreibgerätehersteller Kaweco sind die Auswirkungen der Corona-Krise noch deutlich zu spüren, sagt Geschäftsführer Michael Gutberlet: „Doch trotz aller Unsicherheiten möchten wir unser Wort halten und freuen uns der Cnopfschen Kinderklinik eine Spende in Höhe von 25.000 Euro zu überreichen!“

Ende letzten Jahres gestaltete Kaweco gemeinsam mit dem Graffitikünstler Pablo Fontagnier alias ‚Hombre‘ ein auf 500 Stück limitiertes

Schreibset. Von Anfang an war geplant, den Erlös des Kooperationsprodukts zu 100 Prozent an Kinder in Not zu spenden.



KONTAKT

Claudia Pollok
Unternehmenskommunikation
Tel.: 0911 3340-5046
claudia.pollok@diakoneo.de

Michael Gutberlet (Geschäftsführer von Kaweco) überreicht Peter Rahn (Leitender Geschäftsführer der Cnopfschen Kinderklinik) und Sabrina Leipold (Pflegeteamleitung der Cnopfschen Kinderklinik) eine Spende in Höhe von 25.000 Euro.



Bildung

EIN GROSSES NETZWERK IST HILFREICH

Ein Job in der Heilerziehungspflege, der sich gut mit der Familie vereinbaren lässt

Auf der Suche nach neuen Herausforderungen und Arbeitszeiten, die mit einem Familienleben mit kleinen Kindern vereinbar waren, ist Beate Zimmermann bei den Offenen Hilfen gelandet. Sie wechselte aus dem Wohnbereich für Menschen mit Behinderung dorthin und arbeitet fortan meist unter der Woche, hauptsächlich am Nachmittag und Abend, wenn ihre Klientinnen und Klienten von der Arbeit kamen. Der Schichtdienst abends, an Wochenenden und Feiertagen fiel damit weitgehend weg. Heute hat sich das Blatt wieder gewendet. „Ich bin mit meinen Klientinnen und Klienten alt geworden. Mittlerweile sind viele in Rente. Ich kann sie deshalb auch tagsüber begleiten“, berichtet die Fachkraft.

Beate Zimmermann wohnt selbst in Wemding, ihre Klienten sind für sie direkt in der Stadt über kurze Wege erreichbar. Das große Netzwerk von Beate Zimmermann kommt ihr in ihrer täglichen Arbeit dabei sehr zur Hilfe. „Ich konnte schon Praktika und auch Arbeitsstel-

len vermitteln und Sozialwohnungen über die Stadt Wemding organisieren.“ In einer Kleinstadt kennt man sich eben.

Wie sieht der tägliche Arbeitsalltag der Heilerziehungspflegerin aus?

Beate Zimmermann begleitet insgesamt zehn Menschen mit geistigen, körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen. Einmal oder mehrmals die Woche ist sie für die Menschen da. Sie ist für alle Themen ansprechbar, „Alltagscoach“ könnte man die Heilerziehungspflegerin daher auch nennen. Nicht selten begleitet sie die Menschen beispielsweise zum Arzt oder zur Behörde und übersetzt danach in eine leichte Sprache. Mit dem geschärften Blick von 24 Jahren Berufserfahrung erahnt Beate Zimmermann, wo sie ansetzen und wie sie die Klientinnen und Klienten motivieren kann.

Meist kommen die Klientinnen und Klienten oder ihre gesetzlichen Betreuer direkt auf die Offenen Hilfen zu, immer wieder auch über Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung. Wenn sie in eine eigene Wohnung ziehen, geht es vor allem auch darum, die Klienten dabei zu unterstützen, ihr eigenes Leben zu managen. Doch manchmal ist die Hemmschwelle bei den Menschen auch zu hoch. Sich einzugestehen, bei alltäglichen Dingen Hilfe zu brauchen und diese in Anspruch zu nehmen, liegt nicht jedem.

Text: Esther Jaksch-Waldmann



WILHELM LÖHE HOCHSCHULE UND SRH GEHEN GEMEINSAMEN WEG

Die SRH beteiligt sich mit 51 Prozent an der Wilhelm Löhe Hochschule (WLH) in Fürth. Gemeinsam mit Diakoneo wird das Studienangebot ausgebaut.

Das gemeinnützige Bildungs- und Gesundheitsunternehmen SRH kooperiert mit Diakoneo, um die Wilhelm Löhe Hochschule in Fürth zu betreiben. Dafür hat sie 51 Prozent der Anteile an der Trägergesellschaft von Diakoneo übernommen. Künftig wird die Hochschule für Gesundheits- und Sozialmanagement in gemeinsamer Trägerschaft fortgeführt. Beide Partner bündeln ihre Kompetenzen, um die Wilhelm Löhe Hochschule Fürth zukunftsfähig und attraktiv aufzustellen.

Die Wilhelm Löhe Hochschule eingeschlossen, gehören nun eine Universität und sieben Hochschulen mit insgesamt 15.000 Studierenden zum Verbund der SRH. „In Zukunft brauchen wir mehr denn je gut ausgebildete Menschen, die gerne in der Gesundheitsbranche arbeiten“, sagt Prof. Dr. Christof Hettich, Vorstandsvorsitzender der SRH.

„Wir freuen uns, mit der SRH einen kompetenten Partner an der Seite zu haben. Gemeinsam entwickeln wir unsere Hochschule weiter und stärken den strategisch wertvollen Standort Fürth. Dabei haben wir zwei Ziele: den Studie-

renden eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu ermöglichen und den Herausforderungen im Gesundheitswesen bestmöglich zu begegnen“, sagt Dr. Mathias Hartmann, Vorstandsvorsitzender von Diakoneo. Diakoneo – vormals Diakonie Neuendettelsau – hatte die Wilhelm Löhe Hochschule im Jahr 2012 mit dem Ziel gegründet, Fach- und Führungskräfte für den Sozial- und Gesundheitsbereich akademisch auszubilden.



DIAKONEO IN ZAHLEN

Zahlen/Daten/Fakten



Anteil der Mitarbeitenden in Teilzeit **67%**

Altersdurchschnitt **45,1 Jahre**



Anzahl der vertretenen Nationalitäten **84**



Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit **11,7 Jahre**

Spiritualität

ERFINDERGEIST IN DER DIAKONEO HOSTIENBEREITUNG

Weinhostien: Leib und Blut Christi in einem

Corona hat nicht nur Auswirkungen auf Gottesdienste an sich – auch das gemeinsame Feiern des Abendmahls ist derzeit fast unmöglich. Vor allem das gemeinsame Trinken von Wein aus einem Kelch ist wohl noch für eine lange Zeit ausgeschlossen. Damit die Gläubigen dennoch Leib und Blut Christi empfangen können, hat sich die Hostienbereitung von Diakoneo eine pfiffige Lösung einfallen lassen. Ab sofort werden in Handarbeit Hostien hergestellt, bei denen der Wein direkt in die Hostien eingebacken wurde. Somit werden Leib und Blut Christi in Form jeder einzelnen Hostie vereint. Damit die Weinhostien auch den derzeit hohen hygienischen Ansprüchen gerecht werden, werden sie einzeln in kleine Kunststofftütchen verpackt. Traditionell bestehen Hostien ausschließlich aus Wasser und Weizenmehl. Für die neuen Weinhostien hingegen werden 25% des Wassers durch Bacchus, einen halbtrockenen Weißwein, ersetzt.



KONTAKT

Anja Braun
Unternehmenskommunikation
Presse

Tel.: 09874 8-2297
anja.braun@diakoneo.de

Hygienisches Abendmahl: Die neuen Diakoneo Hostien bestehen zum Teil aus Wein. Um auch während Corona das Abendmahl feiern zu können, sind sie auch einzeln verpackt erhältlich.



Bischöfin Dr. Beate Hofmann (links) und Beate Baberske, künstlerische Leitung der Paramentik vor den neu gestalteten Fenstern.

DIE FARBEN DES KIRCHENJAHRES

Die Spiritualität der Paramentik in den Alltag bringen

Ein „Engelsflügel“ ist erkennbar, eine Flamme in Rottönen für den Geist, grüne Ranken für das Wachstum, ein violetter Sternenhimmel mit gelben Sternen für die Kirche und vieles mehr. Aus diesen Motiven setzt sich eine ganz besondere textile Fenstergestaltung aus Neuendettelsau zusammen, welche nun das Büro von Dr. Beate Hofmann, der Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, in Kassel, schmückt. Die Künstlerische Leitung der Diakoneo Paramentik, Beate Baberske, beriet die Bischöfin bei der Farbgestaltung ihres Büros. Wie ein Regenbogen sind die Farben des Kirchenjahres Violett, Grün, Weiß, Rot mit Gelb und dem Blau des Himmels gemischt. 37 Farben sind es insgesamt, die in der Fenstergestaltung vorkommen. „Auf diese Weise kann das Kirchenjahr sinnlich wahrgenommen werden“, betont die Bischöfin. Die nächsten Jahre in ihrem Amt als Bischöfin von Kurhessen-Waldeck wird sie die textile Kunst aus Neuendettelsau nun begleiten. „Es ist ein gutes Gefühl, davon umgeben zu sein“, sagt Dr. Beate Hofmann.



KONTAKT

Eleonore Hofmann
Unternehmenskommunikation /
Fundraising

Tel.: 09874 8-2427
eleonore.hofmann@diakoneo.de

EIN VIELFÄLTIGES UNTERNEHMEN

Ein Jahr Diakoneo – wir gratulieren

1 Ein Jahr Diakoneo – das wurde mit einer Torte gefeiert **2** Vorstand Gesundheit Michael Kilb sprüht Herzen auf dem Hubschrauberlandeplatz in Schwäbisch Hall **3** Weil wir das Leben lieben – was könnte das besser symbolisieren als ein rotes Herz? **4** Kinder zeigen Herz – der Integrative Kindergarten Heroldsberg **5** Hier im Martinshof in Bruckberg ist man herzlich Willkommen **6** Auch die Personalabteilung Schwäbisch Hall beteiligt sich an der Aktion





SICH SELBST BEWUSST WERDEN

Sorge tragen für mich selbst – Was kann ich tun?

Wenn ein Mensch krank wird oder einen Unfall erleidet, dann ist neben der körperlichen Beeinträchtigung immer auch das ganze Leben betroffen. Nichts ist mehr so, wie es vorher einmal war. Das Leben in all seinen physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bezügen ist im wahrsten Sinne des Wortes aus den Fugen geraten. Im Wissen darum stellen sich die Mitarbeitenden in unseren Kliniken diesen Grenzsituationen. Die Sorge um den ganzen Menschen erwächst dabei aus dem christlich-diakonischen Auftrag zur Nächstenliebe. Ob Pflege, ärztlicher Dienst, Sozialdienst, Psychoonkologie, Seelsorge, Therapeuten oder Ehrenamtliche Unterstützer – sie alle sind dieser Aufgabe verpflichtet und wollen gute Begleiterinnen und Begleiter in schwerer Zeit sein.

„Hauptsache gesund!“ – unser höchstes Gut. Was ist Gesundheit eigentlich? Wir wünschen uns an Geburtstagen Gesundheit, während der Corona-Pandemie und auch jetzt setzen wir an das Ende unserer Gespräche ein freundlich gemeintes „und bleiben Sie gesund!“ oder wie der Apostel Paulus bereits in der Apostelgeschichte schrieb „Habt acht auf euch selbst!“. Was also können wir für uns selbst tun, wie können wir gut für uns Sorge tragen?

Sind wir unsere eigenen Gesundheitsmanager?

Wir suchen nach Gesundheit und Wohlbefinden und die Palette der Angebote ist reichhaltig. Der Gesundheits- und Wellnessbereich ist einer der bedeutenden und stetig wachsenden

Zukunftsmärkte. Für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschränkt sich Gesundheit nicht allein auf die körperliche Verfassung, sondern bekommt durch seelische, spirituelle, körperliche, ökologische und soziale Ebenen ihre Bedeutung. Eine Bedeutung, die im Hebräischen mit dem Wort „Schalom“ zusammengefasst wird. Gerade jetzt müssen wir unter den gegebenen Bedingungen des Social Distancing und der Herbst-/Winterzeit auf uns achten lernen.

Wie kann ich körperliche, seelische und ganzheitliche Fitness erreichen und aufrecht halten?

Nachrichten, Missstände oder ein allgegenwärtiges Virus machen uns Angst, berufliche Situationen verursachen Stress oder gar einen „Burn-out“. Das wirkt sich direkt auf unseren Körper aus. Schlafstörungen, Gereiztheit oder Verspannungen können folgen. Natürlich helfen eine gesunde Ernährung, Ausdauersport und entspannungsfördernde Übungen. Allerdings muss ich für eine kontinuierliche Verbesserung auch bereit sein, dauerhafte Stressoren von mir fernzuhalten. Hier kann es hilfreich sein, wenn wir uns feste Zeiten schaffen, Eckpfeiler im Tageslauf verankern.

Konkret könnte das bedeuten, eine eigene Feierabend-Kultur zu etablieren, die mehr ist als Freizeitgestaltung. Dabei geht es ganz bewusst nicht um neue Aktivitäten, eher um das Ausklinken und Ausschwingen lassen des Tages, mit Tee, warmem Licht, Meditation oder anderen wohltuenden Dingen. So kann der Abend zur täglichen Feier zwischen den fordernden Ereignissen des Tages werden

„Gönne dir selbst Balance zwischen Familie, Freizeit und Beruf, verabrede Zeiten für dich, um das zu tun was Freude macht, schaffe einen Raum dafür.“



Hat Glaube eine heilende Wirkung?

Das Spirituelle ist eng verbunden mit unserer Seele. Der Glaube kann deshalb ebenso eine heilende Dimension haben. Im neuen Testament steht, wie Jesus Menschen von körperlichen und seelischen Krankheiten heilte und mehrfach sagt: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Der Glaube wird zur Kraftquelle. Doris Siegenthaler, Fitnesstrainerin und Autorin von Büchern zum Thema ganzheitliche Gesundheitsförderung ist der Auffassung, dass man spirituelle Gesundheit festmachen kann an einem lebendig gelebten Glauben, der mich stärkt und beziehungsfähiger macht. Der auch Vergebung praktiziert, uns an Sinn und Ziel unseres Lebens arbeiten lässt. Die Schönheit der Welt und den Wert des Lebens anerkennt.

In welchem Umfeld lebe ich?

Es gibt keine Beziehung, die nicht immer wieder bewusst gelebt werden muss. Die Beziehungen, die nicht in Bewegung sind, sind keine – auch die zu uns selbst. Wir leben in Beziehungen zu uns, zu Mitmenschen, unserem Glauben oder unseren Werten. Die Begegnung mit Gott kann ich im Gebet finden, in der Bibel oder dem Gottesdienst. In der Beziehung zu meinen Mitmenschen schärfe ich täglich meine Fähigkeiten in Wahrnehmung, dem respektvollen Umgang, Verlässlichkeit und Kritikfähigkeit. Durch gegenseitiges Ergänzen schaffen wir eine aktive Einheit. Ganz elementar ist dafür auch unsere eigene Akzeptanz. Bin ich mit mir, meinem Körper, Gefühlen, Fähigkeiten, Gedanken und Handeln im Einklang oder strebe ich nach einem fernen Idealbild von mir selbst?

Es gibt noch viele Aspekte unseres Lebens, unserer Lebenswirklichkeit, die es wert sind, einmal genauer hinzuschauen. Denn zur Kunst

des gesunden Lebens gehörte schon in der Antike der richtige Umgang mit Licht, Luft, Speise, Trank, Bewegung, Ruhe, Schlafen, Wachen oder der Umgang mit unserer Natur. So können Seele, Körper und Geist eine Einheit bilden, die wir in Zeiten des gesamtgesellschaftlichen Wandels, steigender Anforderungen an neue familiäre Strukturen, oder gesundheitsbelastende Situationen so dringend nötig haben.

Manuela Giesel im Gespräch mit Dipl. Gesundheitstrainerin Doris Kling, Mitglied der Gemeinschaft der Haller Schwestern und Brüder und Pfarrer Hans-Martin Bauer.



KONTAKT

Manuela Giesel
stv. Leitung Unternehmenskommunikation
Tel.: 0791 753-2094
manuela.giesel@diakoneo.de



KONTAKT

Doris Kling
Assistentin der Oberin
Tel.: 0791 753-2021
doris.kling@diakoneo.de



KONTAKT

Hans-Martin Bauer
Pfarrer
Tel.: 0791 753-2120
Hans-Martin.Bauer@diakoneo.de

RÜCKBLICK

DIAKONIE NEUENDETTLSAU UND DIAK SCHWÄBISCH HALL SCHLOSSEN SICH AM 1. JULI 2019 ZUM GRÖSSTEN DIAKONISCHEN UNTERNEHMEN IN SÜDDEUTSCHLAND ZUSAMMEN

Diakoneo feiert einjähriges Bestehen

„Die Fusion war für uns die richtige Entscheidung. Wir sind auf unserem gemeinsamen Weg ein gutes Stück vorangekommen“, resümiert der Diakoneo Vorstandsvorsitzende Dr. Mathias Hartmann. Für die Positionierung der neuen Marke gewann Diakoneo passend zum einjährigen Bestehen den German Brand Award 2020.

Mit über 10.000 Mitarbeitenden in Bayern und Baden-Württemberg gehört Diakoneo zu den fünf größten Diakonischen Unternehmen in Deutschland. Besonders der Klinikverbund konnte sich durch die Fusion weiterentwickeln und erreichte mit 6 Kliniken eine Größenordnung, die auch unter schwierigen Bedingungen wirtschaftliches Arbeiten ermöglicht. Aber auch alle anderen Unternehmensbereiche profitieren von der gewachsenen Stabilität und Vielfalt.

Seit der Fusion ist die Entwicklung von Diakoneo stetig vorangeschritten. „Wir haben in Zukunft aber noch viel vor. Vor allem wollen wir neue Strukturen und Arbeitsweisen entwickeln und umsetzen“, erklärt Dr. Hartmann.

Der Öffentlichkeit präsentiert wurde die neue Marke beim Jahresempfang 2019 im Germani-

schen Nationalmuseum in Nürnberg und dem Jahresempfang 2019 in Schwäbisch Hall. Mit dem Jahresfest 2019 in Neuendettelsau, oder auch den verschiedenen Aktionen zum 1. Juli 2019 – dem offiziellen Start von Diakoneo – fanden die ersten gemeinsamen Veranstaltungen statt, bei denen Mitarbeitende der verschiedenen Standorte zusammenkamen.

Positionierung der neuen Marke

Im Rahmen der Fusion kam dem Markenpositionierungsprozess die Aufgabe zu, den Mitarbeitenden Orientierung zu geben und Verbundenheit herzustellen. Dies führte zu einem gemeinsamen neuen Namen und Claim, als Ausdruck der inneren Haltung und einem lebendigen Corporate Design, das in seiner kraftvollen Farbigkeit alle Facetten des Unternehmens gleichermaßen widerspiegelt.

Die Guten Botschafter – Agentur für sinnstiftende Markenführung, haben die Entwicklung der neuen Marke begleitet. „Wir freuen uns, dass es uns zusammen gelungen ist mit Diakoneo eine starke Marke zu schaffen, die ausdrückt, wofür wir stehen“, sagt Dr. Hartmann.



**EIN-
BLICK** **DIAK KLINIKUM**

Isabell Rathgeb ist neue Vorsitzende des Fördervereins der Klinik für Kinder und Jugendliche



Nach 6 Jahren, 5 Monaten und 9 Tagen im Amt, lies sich die ehemalige erste Bürgermeisterin von Schwäbisch Hall, Bettina Wilhelm, aus beruflichen Gründen nicht mehr aufstellen. Einstimmig wurde Isabell Rathgeb aus Stimpfach als Nachfolgerin gewählt. Die Betriebswirtin aus dem Schwäbisch Haller Landkreis ist selbst Mutter und kennt die Situation von Eltern und Kindern gut.

Mit Isabell Rathgeb übernimmt jemand den Vorstandsvorsitz des Fördervereins, der sich mit viel Elan und Kraft für die Situation erkrankter Kinder und für die herausfordernde Gesamtsituation der Kinderkliniken einsetzt.

**AUS-
BLICK** **ÜBER DEN TOD HINAUS**

Neuaufgabe Diakoneo Ratgeber

Habe ich alles geregelt, wenn ich einmal nicht mehr bin? Was passiert mit dem, was man sich ein Leben lang erarbeitet hat? Diese Fragen stellen sich immer mehr Menschen.

Möchten Sie Werte hinterlassen und damit Gutes tun? In unserem Ratgeber „Testament und Nachlass“ wie auch in unserer Broschüre „Einfach helfen-einfach stiften! zeigen wir Ihnen Möglichkeiten auf, sich zu Lebzeiten wie auch über den Tod hinaus nachhaltig zu engagieren und humanitäre Projekte bei Diakoneo zu fördern und zu unterstützen.



KONTAKT

Christine Liebel
Unternehmenskommunikation / Fundraising
Tel.: 09874 8-2386
christine.liebel@diakoneo.de

**EIN-
BLICK**



SPENDENTRANSPORT AUF DEM WEG ZU DIAKONEO PARTNERORGANISATIONEN IN RUMÄNIEN

Hilfe über nationale Grenzen hinweg

Seit vielen Jahren leistet der Diakoneo Förderverein Rumänien- und Osteuropahilfe Hilfe zur Selbsthilfe in Rumänien. Auch während der Corona-Pandemie werden die Partnerorganisationen nicht vergessen.

Deshalb startete nun der nächste Hilfstransport aus Neuendettelsau mit Schutzmaterialien, Kleidung, Rollstühlen, Ultraschallgeräten und anderen Hilfsmitteln. Transportiert werden die Spenden von der Johanniter-Auslandhilfe.





Neuendettelsauer Elisen-Lebkuchen

Feinstes Traditionsgebäck aus der Diakoneo Bäckerei

Elisen-Lebkuchen aus der Diakoneo Bäckerei Neuendettelsau werden traditionell nach altem fränkischen Rezept hergestellt.

Es gibt sie mit **feiner Schokolade** oder **Zuckerglasur** und **unglasiert**. Neuendettelsauer Elisen-Lebkuchen zeichnen sich durch erlesene Zutaten und eine besondere Mischung aus orientalischen Gewürzen aus.

Bestellmöglichkeit unter:

- Tel.: +49 9824 58-622
- per Mail an bestellen@diakoneo.de

WIR SIND AUSGEZEICHNET ALS
UNSER ORIGINAL
1. SPEZIALITÄTENWETTBEWERB
DER METROPOLREGION NÜRNBERG



Wir begleiten alle Menschen, die in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen verlässliche Unterstützung suchen

Mehr unter: www.diakoneo.de

einblick – Das Spendenmagazin
von Diakoneo

2020 | Ausgabe 2 | 1. Jahrgang

Herausgeber:

Diakoneo KdÖR
Fundraising
Wilhelm-Löhe-Straße 2
91564 Neuendettelsau
VisdP: Manuela Giesel

Redaktion:

Ulrike Englmann, Eleonore Hofmann,
Manuela Giesel, Christine Liebel,
Anja Braun, Christin Kohler, Claudia
Pollak, Friederike Wahl, Esther
Jaksch-Waldmann

Spendenkonto:

Diakoneo KdÖR
Evangelische Bank
IBAN: DE81 5206 0410 0002 1111 10
BIC: GENODEF1EK1

Diakoneo Diak Schwäbisch Hall gGmbH

Sparkasse
IBAN: DE04 6225 0030 0000 0080 02
BIC: SOLADES1SHA

Fotos:

Titelbild Pixabay / ivanovgood;
Ufuk Arslan, Anja Braun, Uwe Niklas,
Friederike Wahl / S. 18 istockphoto.
com, m-gucci / Erdbeeren S. 19
istockphoto.com, Eva-Katalin /
Rest S. 19 Pixabay

Gestaltung:

soldan kommunikation, Stuttgart

Druck:

Agentur Arcos, Wahl-Druck Aalen